

UNTER DIE HAUT

56

Saison 2011/2012
Sa, 22.10.2011

1. FC Kaiserslautern e.V.
vs.
SC Freiburg



(2) Der Verein ist politisch und weltanschaulich neutral.

INHALT

Hier und Jetzt 3	Frankfurt: Gruppenverbote..... 18
Blick zurück	Fürth: Probleme mit der Polizei..... 19
Fanversammlung..... 4	Kurz und Knapp
Spielbericht: Stuttgart..... 5	Gelsenkirchen..... 20
2. „Förderkreis 7.1“-Tag..... 7	Berlin..... 20
Stimmungsrückblick 7.1	Münster..... 20
Mainz..... 8	Plauen..... 20
Stuttgart..... 9	Gera..... 20
Ein Teil vom Ganzen	Medienecke
Der Aufsichtsrat..... 9	GdP Tagung - „Fußball Forum“..... 21
Satzungsbruch des FCK ?..... 14	EuGH-Urteil zu TV-Rechten..... 21
What to fight for	Petition gegen Pfefferspray..... 22
Kollektivstrafen..... 16	Gedankensprung
Ein Blick auf	Über die Macht der Mäzene..... 23
<u>Berlin:</u> Hertha kooperiert mit Babelsberg... 17	Stadtgeflüster
<u>Chemnitz:</u> Neues Stadion..... 18	ARTinfect III..... 24

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 500

Texte: Locke, Alex, Netzer, JulianM, Ruven, Krautsalat, DNic, LukasL, Guschd, Stegi, ManuelD, Nils, Jakob,

Layout: Flo, LukasL

Druck: Geier

Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
www.fansmedia.org

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de
Fansmedia: fansmedia@frenetic-youth.de
Auswärts: bus@frenetic-youth.de
Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de
Förderkreis 7.1: 7.1@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

UDH MOBIL



Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist? Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

Hallo liebe Leserinnen und Leser,

was war das nur für eine packende Partie vergangenen Samstag in der Schalker Arena? Glücklicherweise blieb das bessere Ende diesmal auf unserer Seite – und das nicht mal unverdient, schließlich bestimmten unsere Roten über weite Teile der neunzig Minuten das Spielgeschehen; sicher kein Selbstläufer auf Schalke! Umso größer war die Erleichterung, als Schiedsrichter Peter Sippel den einzig vernünftigen Pfiff an diesem Abend, nämlich den Schlusspfiff, ertönen ließ. Was er sich vorher so zusammen gepfiffen hat, sorgte bei manch einem Tribünengast entweder für schallendes Gelächter oder glühende Zornesröte. Was soll's, die drei Punkte zählen und sonst nichts! Doch wer hätte vor rund anderthalb Jahren geahnt, dass ausgerechnet ein Champions League-Halbfinalist zum Lieblingsgegner der Lautrer avancieren sollte?!

Hoffen wir, dass Mannschaft und Trainerstab weiterhin konzentriert arbeiten und möglichst bald den nächsten Dreier eintüten – z.B. am heutigen Abend gegen einen der direkten Konkurrenten, gleichzeitig jedoch einem der aktuellen „Angstgegner“ des 1.FC Kaiserslautern e.V. – denn obwohl der SC Freiburg kein sonderlich klangvoller Name ist, sahen die Teufel in der jüngeren Vergangenheit in den Spielen gegen die Breisgauer doch meist nicht gut aus.

Bevor das runde Leder jedoch gleich über das Geläuf im Fritz-Walter-Stadion gebolzt wird, werfen wir einen Blick auf den Inhalt der heutigen Ausgabe, die mit mehreren durchaus „brisanten“ Themen aufwartet!

Zunächst beschäftigen sich zwei Artikel mit dem Thema Vereinspolitik; einerseits natürlich im Hinblick auf die Jahreshauptversammlung

am 11. November, andererseits mit dem Verein „Für Lautern e.V.“, dessen Engagement für den Bau der Stadtgalerie vom 1.FC Kaiserslautern e.V. offensichtlich tatkräftig unterstützt wird. Hierzu hat die Redaktion des „Unter die Haut“ einige interessante Details in Erfahrung gebracht, mehr dazu findet ihr im Artikel!

An anderer Stelle beschäftigen wir uns mit dem Thema „Kollektivstrafen“, wovon die DFL derzeit eifrig Gebrauch macht. Über Sinn und Zweck dieser Maßnahmen darf jedoch getrost gestritten werden. Ebenso wie über den Einsatz von Pfefferspray bei u. a. Demonstrationen, Fußballspielen und anderen Großveranstaltungen; auch diesem Thema widmet sich ein kritischer Text.

Komplettiert wird die Ausgabe von verschiedenen Rückblicken auf Veranstaltungen aller Art, seien es die vergangenen beiden Heimspiele, die Graffiti-Messe „ARTinfect“ oder eine Tagung der Gewerkschaft der Polizei. Auch der traditionelle Blick über den Tellerrand ist freilich mit von der Partie.

Abschließend eine kurze Information in eigener Sache: Wer häufiger auf unserer Internetpräsenz vorbei schaut, wird sicher bereits festgestellt haben, dass dort ziemlich tote Hose herrscht, was allerdings nicht an Faulheit, sondern an der lieben Technik liegt. Wir bitten dies zu entschuldigen und versprechen hoch und heilig, dass wir uns diesem Problem bereits angenommen haben und dafür sorgen werden, dass der gewohnte Informationsfluss bald wieder hergestellt wird! Möglicherweise erstrahlt die Page ja auch in einem komplett neuen Gewand, man weiß es nicht...

Und jetzt Maul auf für die nächsten drei Punkte! ■

Leider konnte der Rückblick zur Fanversammlung aufgrund technischer Probleme nicht in der letzten „Unter die Haut“-Ausgabe abgedruckt werden. Jedoch möchten wir euch einen Rückblick auf diese Veranstaltung aus unserer Sicht nicht vorenthalten. Wir bitten dies zu entschuldigen.

Fanversammlung in der Nordtribüne am 17.09.2011

Am Morgen des Spieltags gegen die sogenannte Landeshauptstadt fand in der Nordtribüne des Fritz-Walter-Stadions die zweite Fanversammlung des 1. FC Kaiserslautern e.V. dieses Jahres statt. Eingeladen waren alle interessierten FCK-Fans. Bedauerlicherweise fanden sich leider nur rund 150 Personen zu diesem Treffen ein. Schade, dass sich zu so einer Veranstaltung scheinbar nicht genug Fans aufrufen können; ist es doch eine gute Möglichkeit den beiden FCK-Vorständen Stefan Kuntz und Fritz Grünewalt offene Fragen an den Kopf zu werfen oder sich auch einfach aus erster Hand über vereinspolitische Themen zu informieren oder auch zu äußern. Erfreulich allerdings ist, dass ein Großteil der Anwesenden aus den eigenen Reihen kam. Weiter so! Neben den bereits genannten Anwesenden waren selbstverständlich auch die im Februar neu gewählten Fanvertreter gegenwärtig.

Im ersten Teil der Veranstaltung lag das Wort hauptsächlich bei den FCK-Vorständen, die Themen wie den Ilicovic-Transfer oder den Wirbel um die Vertragsverlängerung mit dem dubiosen Ticketanbieter viagogo ansprachen. Stefan Kuntz erklärte, dass es bereits im Winter eine Vereinbarung gegeben hätte, dass Ivo im Falle eines geeigneten Angebots wechseln dürfe. In Bezug auf die Kampagne „Pyrotechnik legalisieren“ äußerte sich Kuntz enttäuscht, dass er sich als Vorstandsvorsitzender des FCK nicht in Gespräche einbringen konnte, und vom DFB somit vor vollendete Tatsachen gestellt worden sei. An diesem Punkt sollte man allerdings kritisch hinterfragen, inwiefern Kuntz, als Mitglied des DFB-Vorstands, tatsächlich ahnungslos ist. Zum Verständnis eine kleine Erklärung zur Organisation des DFB: Das oberste Gremium des DFB ist das sogenannte DFB-Präsidium. Diesem

untergeordnet kommt der DFB-Vorstand, in dem unter anderem auch Stefan Kuntz Mitglied ist. Das DFB-Präsidium ist allerdings auch Teil des Vorstands, agiert aber trotz allem unabhängig davon.

Um beurteilen zu können, wie ahnungslos Herr Kuntz nun tatsächlich ist, müsste man hinterfragen, inwieweit Präsidium und Vorstand rund um das Thema Pyrotechnik zusammengearbeitet haben. Leider wurde hier von unserer Seite versäumt, dieser Sache näher nachzugehen.

Zum Thema viagogo betonte Finanzvorstand



Fritz Grünewalt, dass es ursprünglich nicht geplant war, den Vertrag mit dem Ticketanbieter zu verlängern. Jedoch gab es nach der Absage seitens des FCK ein komplett überarbeitetes und finanziell sehr lukratives Angebot von viagogo, sodass sich entschieden wurde, den Vertrag doch zu verlängern. Viagogo bezahle nun mehr Geld, bekomme weniger Karten, es gäbe eine Preisobergrenze und es würden über das Portal keine Karten mehr für die Spielhälfte zur Westkurve hin angeboten, versicherte Fritz Grünewalt.

Im zweiten Teil der Veranstaltung blickte die Fanvertretung auf das vergangene halbe Jahr

zurück. Themen waren hier beispielsweise das Organisieren der Sonderzüge, Stärkung des Zusammenhalts zwischen Fans, Verein und Mannschaft, vor allem im Hinblick auf den Abstiegskampf. Auch wurde noch einmal über das Fanclub-Turnier gesprochen. Des Weiteren wurde angekündigt, dass die Fanvertretung eine eigene Website plant, um so Informationen schneller an den Fan zu bringen. Außerdem nannten die Fanvertreter noch einige Projekte, die in der Zukunft in Angriff genommen werden sollen, wie beispielsweise die Belebung der Fanbude in der Westkurve und die optische Verschönerung der vielen Betonwände des Fritz-Walter-Stadions. Hier befindet man sich schon im Dialog mit den verantwortlichen Architekten.

Die geplante Diskussionsrunde zum Thema „Ausbau der Megaphonanlage“ entwickelte sich zu einem Vortrag des Vorsängers und Fanvertreterers Sacha Kempf, der den Ausbau der

Anlage näher erläuterte. Der Ausbau beinhaltet qualitativ bessere Lautsprecher, um somit die Koordinierung der Fangesänge in der Kurve zu verbessern. Wie erwähnt entstand hierbei keine Diskussion, da viele Kritiker wohl nicht anwesend waren. Schade, hier wäre die richtige Adresse gewesen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass diese zweistündige Informationsveranstaltung zwar sehr informativ war, jedoch die Anwesenden scheinbar mit den Gedanken bereits bei dem Spiel gegen den Karnevalsverein waren. Leider wurden zu viele Themen einfach abgenickt, sodass keine wirklichen offenen Diskussionen entstanden.

Unser Dank gilt der Fanvertretung, die seit ihrem Amtsantritt eine super Arbeit leistet. Macht weiter so! ■

BLICK ZURUECK

1.FC Kaiserslautern e.V. (0:2) VfB Stuttgart e.V. aus Sicht von Schwabensturm 02

Schon wieder ein Freitagsspiel und schon wieder auswärts... Scheiß DFL! Diesmal sollte es für uns in die Pfalz zum 1.FC Kaiserslautern gehen. Die Anreise des S02 konnte dieses Mal aufgrund der Terminierung nur eingeschränkt gemeinsam von statten gehen. Neben der Busladung griffen doch einige auf Autos oder zumindest auf der Hinfahrt auf den Zug zurück. Auch der wertere Schreiber konnte nur auf der Rückfahrt im Bus Platz nehmen. Die Hinfahrt wurde locker flockig dank Mitarbeiterrabatt eines Mitfahrers im IC direkt bis Kaiserslautern absolviert. Abfahrtszeit 17:56 Uhr, Ankunftszeit 19:36. Keinerlei Verspätung, es geschehen doch noch Zeichen und Wunder. Während man noch beim Arbeiten war, erreichte aber schon die ein oder andere unerfreuliche Nachricht der Busse mein Handy. Erst kam ein Bus zu spät und dann schlug der Feierabendverkehr rund um Stuttgart richtig zu. Die Hochrechnungen begannen und es war klar, dass es bis Spielbeginn wohl eher knapp werden

würde.

Die Zugfahrer hingegen erreichten problemlos das Fritz-Walter-Stadion. Der Aufstieg wurde in überraschend flottem Tempo genommen und so kam man um kurz vor acht an den Eingängen an. Lange Schlangen bereits vor den Eingängen. Durch aktives Anstehen ging es dann aber doch recht flott ins Innere. Der Gästeblock war eine halbe Stunde vor offiziellem Anpfiff aber noch dermaßen spärlich besetzt, dass die geplante Choreo für das alte VfB-Wappen akut gefährdet war. Schlussendlich wurde der Anstoß zwar um zehn Minuten nach hinten verschoben (das dritte Freitagsspiel in Folge bei dem das passiert – Scheiß Freitagsspiele!), aber da die Busfahrer erst mit dem Anpfiff das Stadion betraten, konnte die Aktion nicht mehr ausgeführt werden. Aufgrund der verschiedenen Elemente war es leider auch nicht möglich das Ganze in der zweiten Halbzeit zu starten. Sehr schade. Gerade an so einem

traditionsbewussten Ort wie dem Fritz-Walter-Stadion hätte eine Choreo zugunsten unseres alten, traditionellen VfB-Wappens wie die Faust aufs Auge gepasst.

Die Heimseite zeigte zu Beginn hell erleuchtete Tribünen mit Wunderkerzen. Die Aktion stand



unter dem Motto „Das Feuer fängt vom Funken an“ und wirkte im Stadion deutlich lebendiger und beeindruckender als später auf den Bildern. Respekt in die Pfalz das so geschlossen hinzukriegen.

Der für einen Freitag ordentlich gefüllte Gästeblock (ca. 4000 Schwaben) legte zu Beginn eher gedämpft los. Immer wieder strömten noch Stuttgarter in den Gästebereich. Der S02 positionierte sich wie in der vergangenen Saison über dem Mundloch, um auch hier wieder zu versuchen mehr Leute zu erreichen. Die anderen Stuttgarter Gruppen fanden sich im unteren Teil des Blocks ein. Die Stimmung auf unserer Seite in der ersten Halbzeit ohne große Highlights. Viel zu oft stimmte die Geschwindigkeit in den verschiedenen Blöcken nicht und auch die Koordination ließ teilweise zu wünschen übrig. Lag wohl zum Großteil am Chaos, das durch die verspätete Ankunft herrschte. So wurde mit viel Hektik agiert...Einzig der optische Eindruck wusste schon zu gefallen, diverse Schwenker, Fahnen und Doppelhalter flogen durch den Gästeblock.

Auf Lautrer Seite war zu Beginn die Westkurve gut aufgelegt. Die Flutlichtatmosphäre passt auf

den Betzenberg und das Publikum war zunächst davon angestachelt. Allerdings hielt dies auch nicht allzu lange an. Nach geraumer Zeit waren nur noch zwei Stimmungspulks auszumachen: Die Generation Luzifer im oberen sowie das Pfalz Inferno und Frenetic Youth im unteren Bereich. Es schien auch hier die gleichen Merkmale wie in so vielen anderen Heimkurven Deutschlands zu geben. Außerhalb der aktiven Gruppen findet selten ein Einsteigen in die Lieder statt. Frei nach dem Motto „Die werden schon für Stimmung sorgen“ gibt es auch in der Lautrere Kurve von außen betrachtet viel träge Masse. Wenn diese mitgerissen werden kann, ist die Lautstärke beeindruckend (wir haben das letztes Jahr ja deutlich zu spüren bekommen). Ansonsten wirkt die Lethargie vieler Kurvengänger einfach auch für die aktiven Gruppen hemmend... Landauf, landab die selbe Problematik.

Auf dem grünen Viereck geschah in der ersten Halbzeit nicht viel. Lautern die etwas überlegene Mannschaft mit ein paar wenigen Torchancen. Insgesamt aber ansonsten zwei defensiv ordentlich stehende Teams. Der entscheidende Zug zum Tor fehlte besonders bei den Herrschaften mit dem Brustringtrikot. Dies sollte sich dann im zweiten Durchgang glücklicherweise ändern.

Zunächst wollte aber auch der Gästeblock für ein wenig Feuer an einem bis dahin eher trostlosen Abend sorgen. So erhellten einige Fackeln den Gästebereich, alle entsprechend den Grundsätzen der „Pyrotechnik legalisieren“-Aktion. Neben dem optischen Reiz wachte dadurch auch endlich der Gästeanhang auf. Die Bengalos gaben letztlich den nötigen Push. Völlig verändert sang und sprang plötzlich jeder, schwenkte die Fahnen mit und zeigte eine starke Leistung. Dies wurde natürlich auch durch den Spielverlauf begünstigt. Früh im zweiten Durchgang erzielte Cacau das 0:1, ehe unser holländischer Rechtsverteidiger sogar das 0:2 machen konnte. Der Sieg geriet zwar bei einigen Lautrer Chancen noch mal in Gefahr. Doch spätestens als es zwei Spieler im Trikot des pfälzischen Traditionsvereins nicht

gebacken bekamen, den Ball im fast leeren Tor unterzubringen, wurde im Gästeblock der Sieg frenetisch gefeiert. Jetzt erreichte man in manchen



Phasen die Lautstärke aus dem letzten Jahr (vor der großen Aufholjagd). Zwar wurde auch nun noch viel durcheinander und in unterschiedlichen Geschwindigkeiten gesungen, aber die Lautstärke passte.

Die Heimseite in der zweiten Halbzeit frustriert (aufgrund des bisherigen Saisonverlaufs auch durchaus nachvollziehbar). Nach dem 0:2 wurde der Support wohl mehrheitlich eingestellt. Das einzige was für mich nicht ganz nachvollziehbar war, bleibt der Zeitpunkt an dem die GL die Heimzaunfahne abhängt. Fünf Minuten vor Spielende hat das zumindest für mich keinen großen Sinn ergeben...?

Nach dem Spiel holte sich die Mannschaft ihren verdienten Applaus ab. Beim Verlassen des Blocks kam es dann noch zu einigen Schubereien mit den Ordnern, alles aber nicht wirklich wild. Die Rückfahrt durfte ich dann auch im Bus verbringen. Aufgrund akuter Ermüdungserscheinungen eines Großteils der Mitreisenden blieben die großen Siegerpartys aus und so kam man recht ruhig und fit in der Landeshauptstadt an. █

BLICK ZURUECK

2. „Förderkreis 7.1“-Tag



Das vergangene spielfreie Wochenende stand an und damit den Samstag auch ja niemand in Ruhe auf der Couch verbringt und entspannt, wurde mehr oder weniger chaotisch der zweite Förderkreis-Tag organisiert, bei dem jedes Mitglied des "Förderkreis 7.1" die Möglichkeit gegeben wurde mal einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Eingeleitet wurde dieser gegen 11.00 Uhr, in der Halle der Nordtribüne stattfindend, durch einen Vortrag eines Gründungsmitglieds unserer Gruppe, in dem die Entwicklung, der Status Quo und der Zukunftsausblick der Gruppe und des Umfelds aufgegriffen wurden. Im Anschluss an diesen wurden die Arbeitskreise „Material“ und „Kreativ“ von den jeweiligen Leitern vorgestellt, ehe uns ein Jurist aus der Fanszene einige Verhaltenstipps im Umgang mit der Polizei näher brachte und die eine oder andere Frage der interessierten Zuhörer beantwortete.

Nachdem die Vorträge abgeschlossen waren, ging es an die Hauptarbeit des Tages, dem Erstellen von neuem Material. Nachdem man einige Motive vorgezeichnet hatte, wurden diese dann auch gleich bei netter Musik mit Farbe versehen und waren im Handumdrehen fertig. Der

Spaß kam bei alle dem jedoch nicht zu kurz und auch für das leibliche Wohl wurde an unserem kleinen Verpflegungsstand gesorgt. Des Weiteren bot der FY-Infostand wieder Aufkleber, Buttons, Saisonkalender und Einiges an interessantem Lesestoff.

Nachdem also das Basteln der Fahnen und Doppelhalter beendet war, wurde noch einige Zeit mit Zusammensitzen, Plaudern und sonstigem Quatsch verbracht, ehe es für die einen nach dem offiziellen Ende des Maltages Richtung Heimat gehen sollte, während der Rest sich direkt vom Stadion auf in die Stadt machte, um dort einen

netten Abend zu verleben.

In der Nachbetrachtung bleibt zu sagen, dass es schön zu sehen war, wie begeistert sich die Mitglieder des "Förderkreis 7.1" an solchen Aktivitäten beteiligt, was sich vor allem an dem Engagement und der Hilfsbereitschaft, aber auch an der Anzahl der anwesenden Jugendlichen zeigte. Hier gilt es auf jeden Fall dieses Potenzial zu nutzen und voll auszuschöpfen. Wir bleiben dran!

Avanti 7.1! █

STIMMUNGSRUECKBLICK 7.1

An dieser Stelle findet ihr heute eine neue Kategorie. Die Idee dahinter ist, dass wir das „Unter die Haut“ nun auch dazu nutzen möchten, die Stimmung des letzten Spiels zu reflektieren und zu sagen, was wir gut fanden und wo wir uns gemeinsam noch verbessern können. Bitte nehmt euch die Texte zu Herzen, damit sich die Stimmung in unserem Block 7.1 stetig weiterentwickelt. Zu Beginn lassen wir die letzten beiden Heimspiele gegen Mainz und Stuttgart Revue passieren.

Heimspiel gegen Mainz 05 (17.09.2011)



Es ist schön zu sehen, dass so viele Leute schon früh im Block sind und Plätze für die Leute freihalten, die noch Aufgaben zu erledigen haben. Bitte schaut, dass ihr noch ein bisschen mehr nach oben geht, zwei, drei Stufen machen da schon einiges aus. So helft ihr den Leuten vom Infostand, auch kurz vor Spielbeginn einen Platz im Block zu finden.

Gegen Mainz hat der Block, wie auch die gesamte Kurve, seine bisher beste Leistung gezeigt. Super war das Einsingen vor dem Spiel, das werden wir ab sofort zur festen Institution machen, um uns gemeinsam für die kommenden neunzig Minuten heiß zu machen. Richtig gut war auch der Fahneneinsatz, bitte achtet weiterhin darauf, dass bei Freistößen und Eckbällen für unsere Mannschaft die Leute hinter euch noch was sehen. Woran wir noch arbeiten müssen, ist die

Emotion der Gesänge - während einige richtig durchdrehen, stehen zu viele noch teilnahmslos rum und murmeln vor sich hin. Springt, schreit, lebt euch aus, doof rumstehen könnt ihr die ganze Woche auf dem Schulhof oder an der Kaffeemaschine im Geschäft. Es ist super zu sehen, wie gut das schon bei Liedern wie „Wir folgen dir“ oder „Woll’n alles geben“ klappt, bitte versucht das auch bei allen anderen Liedern umzusetzen, auch wenn ihr gerade denkt, dass vielleicht etwas anderes passender wäre.

Sicher fragt ihr euch, warum wir nach dem Augsburg Spiel das Megafon nicht mehr mit im Stadion hatten. Hier stehen wir mit dem FCK im Dialog um eine Erlaubnis, wir sind zuversichtlich, dass das bald klappen wird.

Wenn wir heute das alles beherzigen, nicht aufgeben auch wenn wir mal hinten liegen, dann fetzt der Block! Auf geht's Ultras – auf geht's 7.1!

Heimspiel gegen VfB Stuttgart (30.09.2011)



Beim Spiel gegen den VfB Stuttgart hat weder die gesamte Westkurve noch speziell unser Block 7.1 an den guten Auftritt gegen Mainz anknüpfen können. Absolut lobenswert war mal wieder der Fahneneinsatz. Toll, dass sich viele Leute Fahnen und Doppelhalter nehmen und während dem Spiel verwenden und nicht gleich wieder alles auf dem Boden rumliegt. Auch die Bewegung im Block war okay, wobei es manches Eck gab, in dem niemand sprang und sich bewegte. Dabei ist das echt wichtig, es macht viel mehr Spaß und außerdem wirkt es wesentlich lebendiger. Die Lautstärke der Gesänge müssen wir verbessern, holt alles raus was geht, ausruhen könnt ihr

euch daheim auf dem Sofa. Wichtig ist auch die Geschwindigkeit der Gesänge, besonders auffällig war es am Ende, als nur noch wir gesungen haben. Es gilt weder einen Weltrekord aufzustellen noch dabei einzuschlafen, allerdings werden die Melodien und Texte teilweise überhastet dahin geschelt, ohne dass man es verstehen kann. Natürlich gibt es verschiedene Meinungen, ob man nach dem 0:2 noch weitersingen sollte, das kann jeder mit sich selbst ausmachen. Wir singen allerdings immer noch für den Verein, für unsere Farben die seit 111 Jahren prägend für die Pfalz sind und nicht für die Typen, die da unten unser Trikot spazieren tragen dürfen. █

EIN TEIL VOM GANZEN

Der Aufsichtsrat des 1.FC Kaiserslautern e.V. – Wieso? Weshalb? Warum?

Wie hoffentlich jeder von euch bereits mitbekommen hat, steht am 11. November die jährliche Hauptversammlung des 1.FC Kaiserslautern e.V. an. Wichtigster Punkt auf der Tagesordnung ist hierbei die Wahl des Aufsichtsrats – jeder spricht davon, jeder kennt den Begriff, jeder kennt dessen Mitglieder und jeder weiß um die wichtigen Aufgaben, die der Aufsichtsrat erfüllen sollte... Augenblick – weiß das auch wirklich jeder?! Denn wer sich noch nicht ausgiebig mit der Thematik auseinandergesetzt hat, könnte unter Umständen schnell verwirrt sein. Schließlich gibt es da ja noch den Vorstand um Stefan Kuntz und Fritz Grünewalt, deren Namen man ständig liest, wenn es sich um den 1.FCK dreht und zusätzlich die vielen Tausend Mitglieder, die angeblich bei der Entscheidungsfindung auch noch ein Wörtchen mitzureden haben. Wo liegt denn nun genau der Unterschied?? Versuchen wir also, ein wenig Licht ins Dunkle zu bringen...

Hierzu betrachten wir uns zu allererst die Vereinsstruktur des 1.FC Kaiserslautern; diese

ist in fünf „Organe“ gegliedert. Das höchste Organ ist hierbei die Mitgliederversammlung. Sie bestimmt laut Satzung die „Organisation und Aufgaben“ des Vereins, welche in Anbetracht der Tatsache, dass der FCK ein Sportverein ist, relativ eindeutig sein dürften. Zudem wählen die Vereinsmitglieder den Aufsichtsrat, das zweithöchste Organ des Vereins. Aufgabe des Aufsichtsrats ist anschließend die Ernennung und ggf. die Entlassung des Vorstandes, der wie bereits erwähnt derzeit aus dem Vorstandsvorsitzenden Stefan Kuntz und dem Finanzvorstand Fritz Grünewalt besteht. In diesem Gremium werden gemeinsam mit den jeweiligen Assistenten die wichtigsten Entscheidungen getroffen, welche anschließend vom Aufsichtsrat abgesegnet oder im Fall abgelehnt werden. Dies erklärt somit auch den Begriff „Aufsicht“ – sozusagen ein „Kontrollorgan“, das den Herren Kuntz und Grünewalt auf die Finger schaut und im Ernstfall eingreifen kann, um Alleingänge oder Entscheidungen, die dem Vereinschaden könnten, zu unterbinden. Somit liegen die Aufgaben der Unternehmensführung ganz in der Macht des

Vorstandes, während der Aufsichtsrat sicherstellt, dass weder Misswirtschaft betrieben wird noch Gelder in den Taschen der Entscheidungsträger verschwinden. Dem Vorstand untergeordnet sind die Geschäftsführung, in Person von Jens König, sowie die einzelnen Geschäftsbereiche wie z.B. der sportliche Bereich (Nachwuchsleistungszentrum, Lizenzspielerbereich), das Rechnungswesen & Controlling, die Marketingabteilung oder auch die Fanbetreuung, bestehend aus Timo Schneble und Christoph Schneller, deren Gesichter wohl jedem bekannt sein dürften. Damit möchten wir uns an dieser Stelle allerdings nicht weiter beschäftigen, ein Blick auf das „Organigramm“ des Vereins sollte dahingehend alle Unklarheiten beseitigen. Große Kapitalgesellschaften in der Wirtschaft sind im Übrigen meist genauso strukturiert.

Kommen wir zurück zu den Aufgaben des Aufsichtsrats. Dieser kann aus bis zu neun Mitgliedern bestehen, wobei zwei Plätze kraft ihres Amtes an den Oberbürgermeister von Kaiserslautern sowie den Minister des Inneren und für Sport bereits vergeben sind. Beide genannten Personen nahmen in jüngster Vergangenheit ihr Amt im Aufsichtsrat jedoch nicht wahr. Übrig bleiben somit fünf Mitglieder, die direkt von den Mitgliedern gewählt werden können, die zwei weiteren verfügbaren Plätze können vom Aufsichtsratsgremium bei Bedarf direkt besetzt werden.

Die vier Hauptaufgaben, die unter den Begriff „Überwachung der Unternehmensführung“ fallen, setzen sich folgendermaßen zusammen:

- die Ordnungsmäßigkeit, d.h. Transparenz, Nachvollziehbarkeit
- die Rechtmäßigkeit, also die Einhaltung der relevanten Gesetze und der vereinspezifischen Satzung
- die Wirtschaftlichkeit; es muss geprüft werden, ob getroffene Entscheidungen und Maßnahmen „zielgerichtet“ und „effizient“ erscheinen
- die Zweckmäßigkeit des Vorstandes und der getroffenen Entscheidungen; zusätzlich

berät der Aufsichtsrat den Vorstand bei bevorstehenden Entscheidungen

Aus diesen Gründen ist es absolut unumgänglich, dass die Mitglieder des Aufsichtsrats auch wirklich etwas von ihrem Handwerk (sprich der Führung eines millionenschweren Unternehmens) verstehen und, was hierbei den wichtigsten Aspekt darstellt, unvoreingenommen bzw. aus „neutraler Position“ die Tätigkeiten von Stefan Kuntz und Fritz Grünewalt beurteilen. Im schlimmsten Fall sitzen sonst, salopp ausgedrückt, ein paar Typen da, die eigentlich keiner braucht, weil sie sowieso nach Kuntz' Nase tanzen und schlicht und ergreifend alles, was dieser beschließt, absegnen. Das ist zwar etwas drastisch ausgedrückt, jedoch nicht ganz unrealistisch, wie diverse Skandälchen und handfeste Skandale aus der Vergangenheit eindrucksvoll belegen. Zu nennen ist hier beispielsweise der Rücktritt von Hans-Peter Briegel im Jahre 2003, nachdem er von der Führungsriege rund um Vorstandsboss René C. Jäggi angeblich bei Sitzungen und Entscheidungen systematisch geschnitten worden sei. So habe man ihn in zahlreichen Fällen erst gar nicht zu diversen Sitzungen, die unter anderem Transfersgespräche und vereinsinterne Umstrukturierungen beinhalteten, eingeladen, ihm stattdessen jedoch im Nachgang häufig die alleinige Schuld an der sportlichen und finanziellen Misere zugeschoben. Infolgedessen erklärte er eine weitere Zusammenarbeit für unmöglich und räumte daher seinen Posten. Im Nachhinein äußerte er schwere Vorwürfe gegen den damaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Walter Ruda („Gehilfe Jäggis“) und Jäggi selbst („Systematisches Mobbing“).

Ebenfalls für ausreichend Raum zur Spekulation sorgte der jüngste Vorfall im Mai dieses Jahres, als das langjährige Aufsichtsratsmitglied Dr. Hartmut Emrich zwei Spieltage vor Saisonende seinen Rücktritt aus dem Gremium bekannt gab. Emrich, der im Jahre 2003 auf Wunsch der Lotto Rheinland-Pfalz GmbH, die dem 1.FCK ein Darlehen in Höhe von 5 Mio. Euro gewährte, in den Aufsichtsrat berufen wurde, begründete

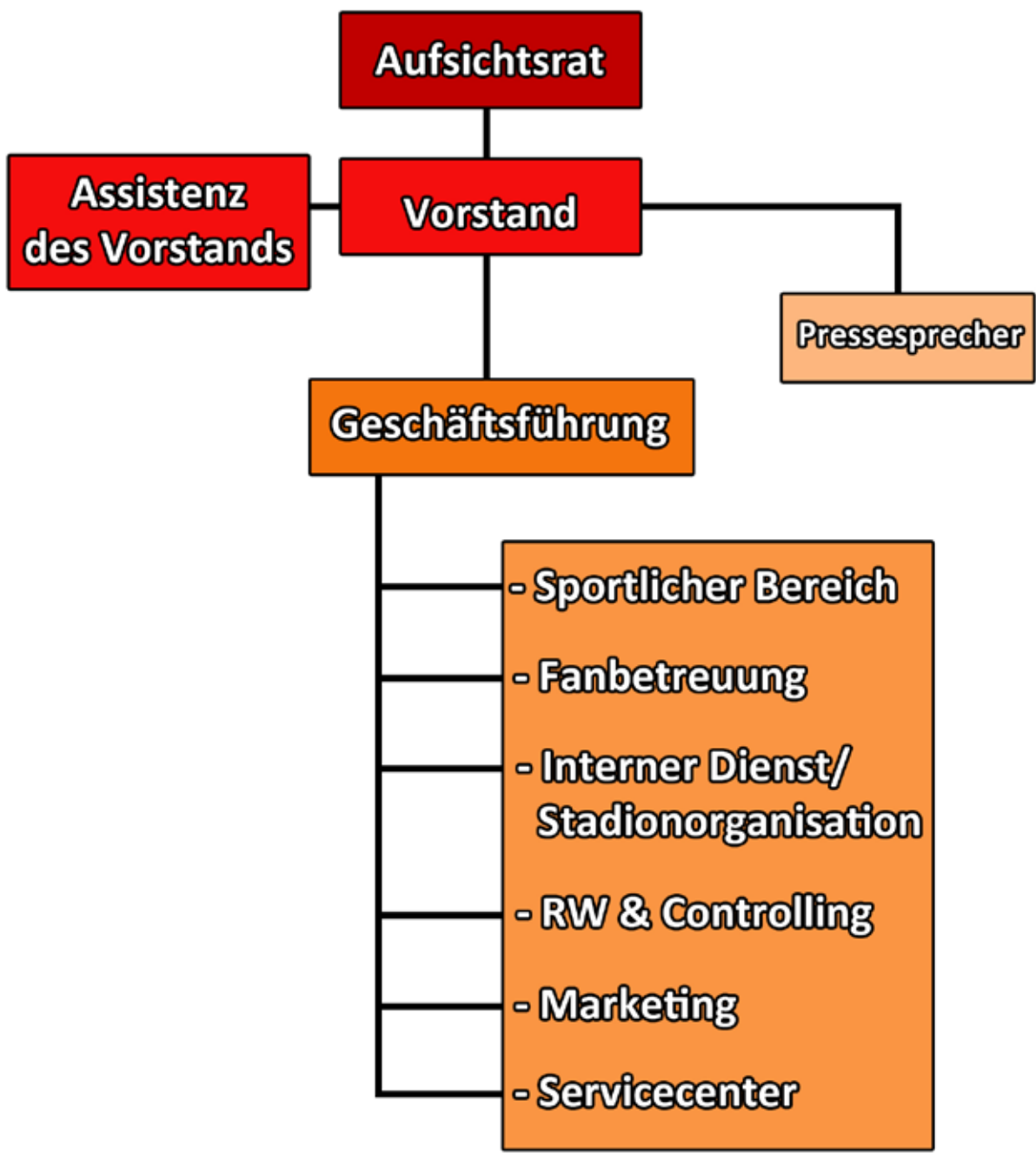
seinen Rücktritt gegenüber der „Rheinpfalz“ damit, dass seines Erachtens Vorstandsbeschlüsse nur noch „abgenickt“ werden und er diesen Weg nicht mehr mitgehen wolle.

Diese Liste könnte an dieser Stelle zwar noch fortgesetzt werden, die zwei genannten Fälle sollten jedoch vorerst ausreichen, um die Wichtigkeit einer kompetenten, mündigen und vor allem unabhängigen Besetzung des Aufsichtsrats zu verdeutlichen. Sämtliche interne Diskrepanzen, Vorwürfe und Ungereimtheiten (speziell aus den

Jahren 1998-2006) zu beleuchten, würde den Rahmen vermutlich deutlich sprengen...

Daher möchten wir an dieser Stelle lieber ein Mal zu viel als zu wenig mit aller Deutlichkeit auf den Abend des 11.11. verweisen – die Jahreshauptversammlung ist definitiv eine Pflichtveranstaltung für jeden, dem der 1.FC Kaiserslautern e.V. am Herzen liegt! Denn: „Oberstes Organ des Vereins ist die Mitgliederversammlung. Sie entscheidet in allen Vereinsangelegenheiten...“

Vereinsstruktur 1. FC Kaiserslautern e.V.

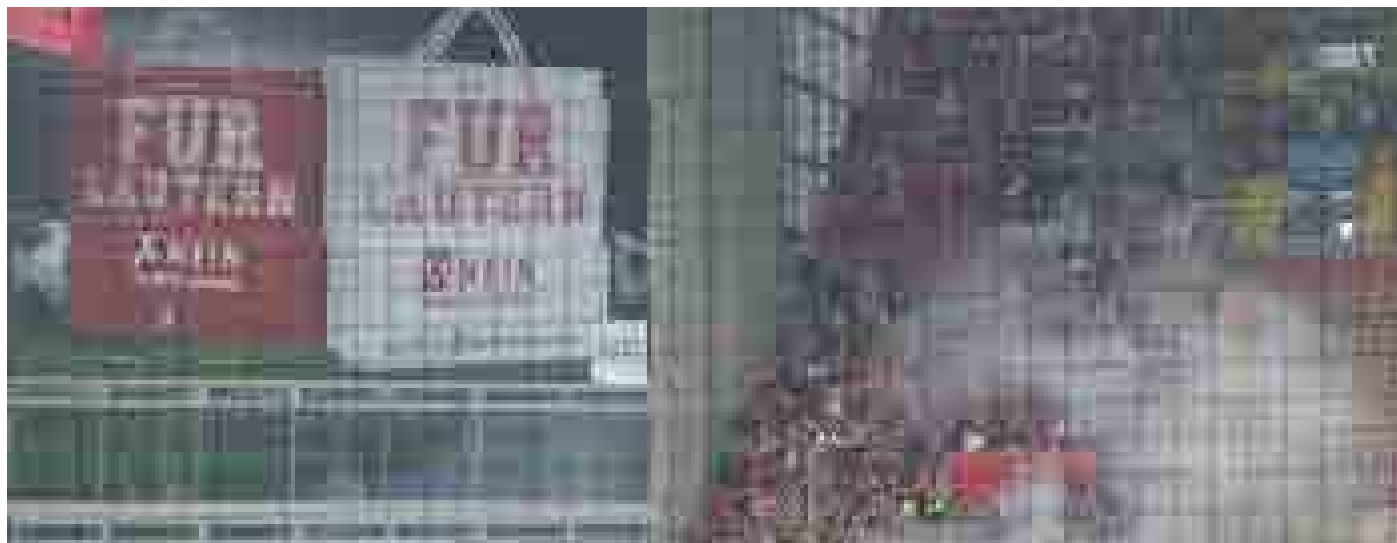






KEEP-ON-RISING.DE

Satzungsbruch des FCK ?



Viele Besucher des Fritz-Walter-Stadions wunderten sich bei den letzten Heimspielen gegen den FSV Mainz 05 und den VfB Stuttgart über großflächige Plakate mit der Aufschrift „Für Lautern e.V. – Nein zum Stillstand“ am Turm in der Ecke Nord-Ost. Die Redaktion des „Unter die Haut“ hat recherchiert und den ein oder anderen merkwürdigen Zusammenhang gefunden.

Am 13. September 2011 staunten viele Fans des FCK wohl nicht schlecht, zumindest die Fans, welche regelmäßig den „FCK-Newsletter“ erhalten. Dieser dreht sich normalerweise um aktuelle Ereignisse rund um den FCK, um Spieler und Trainer, um alles was den Verein bewegt. Doch an diesem 13. September sollte es anders sein. Die Leser des FCK wurden mit einem Artikel mit der Überschrift „Für Lautern e.V. – Transparenter Bürgerentscheid!“ konfrontiert. Bereits hier darf man sich doch sehr wundern, hat der FCK zwar regelmäßig über sein lobenswertes karitatives Engagement berichtet, kommunalpolitische Angelegenheiten jedoch nicht zum Gegenstand seiner Berichterstattung gemacht. Aber das sollte nicht ausreichen. Am 29. September berichtete der FCK auf seiner Homepage abermals über „Für Lautern e.V.“. Anlass war die Einweihung eines Informationsstandes in der Innenstadt. Es ist bisher nicht vorgekommen, dass der FCK über Infostände politischer Gruppen in der Stadt berichtet hat, deswegen ist dies als ein weiteres

Indiz der Parteinahme zu Gunsten der Initiative zu werten.

Drei Meldungen in rund zwei Wochen

Zum Thema Stadtgalerie ließ der FCK direkt am nächsten Tag, dem 30. September, eine weitere Newsmeldung veröffentlichen. Dabei ging es, zumindest sollte das den Leserinnen und Lesern wohl glaubhaft gemacht werden, um eine Spende von ECE über 25 000 Euro für das Fritz-Walter-Museum. Hier wurde das erste Mal explizit von einer Unterstützung des Projektes „Neue Stadtmitte“ gesprochen. Im Artikel heißt es: „Über drei Etagen dokumentiert dieses die Unterstützung des FCK für das zukunftssträchtige Projekt „Neue Stadtmitte und Stadtgalerie“ in Kaiserslautern.“ Der Hintergrund der Spende ist eine perfide, aber gleichsam wirksame Strategie, den Kritikern der „Zusammenarbeit“ zwischen dem FCK und der Initiative „Für Lautern e.V.“/ ECE die Argumente abzugraben, indem man mit einer Spende all diejenigen Menschen, die Kritik üben, als Nestbeschmutzer darstellt, denen die Finanzierung und damit die Existenz des Museums nichts wert ist.

Wo wir gerade beim Thema Fritz Walter sind. Beim Heimspiel gegen den VfB Stuttgart wurden zahlreiche Papiertüten der Initiative „Für Lautern e.V.“ verteilt. Darin war neben Postern anderer

großer Sympathieträger des FCK auch ein Poster von Fritz Walter enthalten. Eine Frechheit, dass die Verantwortlichen des FCK es dulden, dass das Idol des Vereins für (kommunal-)politische Zwecke missbraucht wird.

Um was geht's?

Im Zentrum von Kaiserslautern, auf dem Gelände des ehemaligen Karstadt, soll durch den Investor ECE eine große Shopping-Mall entstehen. ECE betreibt beispielsweise die Rhein-Galerie in Ludwigshafen oder das Saarpark-Center in Neunkirchen. Zu dem geplanten Bau findet am 23. Oktober 2011 ein Bürgerentscheid in Kaiserslautern statt, die Frage soll lauten: „Sind Sie dafür, dass die zur Zeit als Parkplatz genutzte Grundstücksfläche im Bereich Karstadtvorplatz/Altes Pfalztheater im Eigentum und unmittelbaren Besitz der Stadt Kaiserslautern verbleiben?“

Transparenter Bürgerentscheid?

In dem Artikel des FCK-Newsletters vom 13. September 2011 suggeriert der FCK, dass es der Initiative „Für Lautern e.V.“ hauptsächlich darum ginge, Transparenz für den Bürgerentscheid zu schaffen. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass direkt in der Überschrift mit „Transparenter Bürgerentscheid!“ eine Aussage getroffen wird. Auch die Zitate aus dem angesprochenen Mediengespräch sind in eine Richtung tendierend gehalten, dass es auch Widerspruch gegen den Bau der Mall gibt, wird in einem Nebensatz abgetan. Am Ende des Artikels wird ein Kontakt für „Interessierte Wähler, die sich ebenfalls bei „Für Lautern e.V.“ engagieren möchten“ angegeben.

Wer steckt hinter „Für Lautern e.V.“?

Auf den ersten Blick scheinen die drei im Artikel des FCK genannten Personen nicht besonders spannend, sowohl der Vorsitzende Diederich (SPD), als auch sein Vertreter Weber (CDU) und der Schatzmeister Rheinheimer (ehemals FDP jetzt FWG) sind in der Kommunalpolitik

aktiv. Interessant ist, dass der Oberbürgermeister Weichel Gründungsmitglied der Initiative ist und hier schlagen wir den Bogen zum 1. FC Kaiserslautern e.V.

Und warum jetzt Satzungsbruch?

Es liegt nahe, dass der FCK sich durch die Unterstützung der Initiative „Für Lautern e.V.“ quasi durchs Hintertürchen beim Oberbürgermeister für die Minderung der Stadionmiete in den letzten Jahren erkenntlich zeigt. Die Führung des 1. FC Kaiserslautern e.V. hat die Werbung für die Initiative „Für Lautern e.V.“ an prominenter Stelle angebracht und weiß genau um den werbewirksamen Effekt, zumal es nicht darum geht, dass eine Firma/Organisation wirbt. Durch das Logo des FCK wird eine Unterstützung der Initiative deutlich und gleichzeitig das Vertrauen der Fans für politische Zwecke missbraucht. In der Vereinssatzung des 1. FC Kaiserslautern e.V. heißt es unter Artikel 2 Absatz 2: **„Der Verein ist politisch und weltanschaulich neutral.“**

Diesen Artikel hat die Führung des 1. FC Kaiserslautern verletzt und damit die Satzung gebrochen! Sie hat sich unter dem Deckmäntelchen der Transparenz auf die Seite der Initiative geschlagen und den Verein somit politisch platziert. Ob das, wie nahe liegt, als Dank an den Oberbürgermeister geschehen ist oder andere Gründe eine Rolle spielen, ist unerheblich.

Und was macht der Aufsichtsrat?

Der Aufsichtsrat ist nun gefordert, unter Artikel 16, Absatz 5 a) der Satzung des 1. FC Kaiserslautern e.V. heißt es: „Der Aufsichtsrat kontrolliert die Wahrnehmung der Vereinsaufgaben durch den Vorstand.“ Aber Aufsichtsratsmitglied Dr. Gerhard Steinebach hat den Lehrstuhl Stadtplanung an der TU Kaiserslautern inne, ob er Interesse hat, dass der FCK sein Engagement bei „Für Lautern e.V.“ beendet? Nein, natürlich nicht. Herr Steinebach ist maßgeblich am Planungsprozess beteiligt, dies zeigt sich z.B. in der Tatsache, dass er einen

Vortrag mit dem Titel „Neue Stadtmitte und Stadtgalerie Kaiserslautern – Stadtentwicklung in den Startlöchern“ sowie einen Vortrag mit dem Titel „Planungs- und Handlungsstruktur“ hielt und dort ein Konzept für Baumaßnahmen im Zuge der Ansiedelung der Stadtgalerie vorstellte. Weiterhin spannend: Auf den beiden Powerpoint-Foliensätzen, welche Steinebach für die oben genannten Vorträge benutzte, ist das Logo von AST (Angewandete Stadtforschung Steinebach GmbH) zu finden. Die bestellte Geschäftsführerin ist die Ehefrau unseres Aufsichtsrates Steinebach. Die Involvierung von Herrn Steinebach ist also

unübersehbar, kann er da in seiner Rolle als Aufsichtsratsmitglied beim FCK dem Vorstand wirklich raten, sich aus kommunalpolitischen Angelegenheit heraus zu halten? Das klingt doch sehr unwahrscheinlich. Und was ist mit dem Aufsichtsratsmitglied Dr. Dieter Rombach, immerhin unterstützt das Fraunhofer Institut, bei dem er geschäftsführender Institutsleiter ist, auch die Initiative „Für Lautern e.V.“ prominent mit dem Logo des Instituts auf den Plakaten? Genug der Fragen, die Mitglieder und Fans des 1. FC Kaiserslautern e.V. brauchen nun Antworten! █

WHAT TO FIGHT FOR

Kollektivstrafen – Wenn einer aus der Reihe tanzt und alle dafür zur Rechenschaft gezogen werden

Leere Kurven in den Stadien. Ausgesperrte Fans. Geisterspiele. Personalisierte Tickets. Diese Liste könnte man nach Belieben weiterführen. Es ist erschreckend, welche Maßnahmen der Deutsche Fußball-Bund e.V. in der jüngeren Vergangenheit immer häufiger ausspricht. Meistens werden diese Strafen im Kollektiv ausgesprochen, man spricht von so genannten Kollektivstrafen. Doch was genau bedeutet das eigentlich, und was genau ist daran eigentlich so schlimm?

Bei einer Kollektivstrafe werden mehrere Personen, also eine Gesellschaft, für das Fehlverhalten einzelner Personen bestraft. Das bedeutet im konkreten Beispiel, dass eine gesamte Fangemeinde eines Vereins darunter leiden muss, wenn sich einzelne Idioten nicht im Griff haben und beispielsweise Böller im Stadion werfen. Oftmals greift der DFB hier zu drastischen Maßnahmen und sperrt ganze Fankurven oder Gästeblocke ab. Somit stehen also unter dem Strich alle Fans vor verschlossenen Toren und dürfen ihren Verein nicht unterstützen, auch wenn diese nicht aktiv an der Straftat beteiligt waren. In jüngster Vergangenheit seien hier die Beispiele Hansa Rostock und Preußen Münster genannt (siehe UdH #55). Auch hier wurden vom DFB Kollektivstrafen ausgesprochen und die Hansa-Fans werden unter anderem ihre Mannschaft in

Aue und Düsseldorf nicht unterstützen können, da ein Gästeverbot für diese Spiele verhängt wurde.

Es ist völlig unrecht und schwachsinnig, die Allgemeinheit einer Fanszene zu betrafen, beziehungsweise dieser durch die Strafe die Verantwortung für eine solche Straftat zu übertragen. Somit bekommen auch Fans, die mit der Angelegenheit rein gar nichts zu tun hatten, diese Strafe aufgebremmt. Zum einen kann dies zu Missstimmungen innerhalb einer Gesellschaft, in diesem Fall der Fanszene führen, zum anderen schießt eine Kollektivstrafe hier völlig am Ziel vorbei. Sollte das Ziel einer Strafe doch sein, gezielt die Täter zur Rechenschaft zu ziehen, wird hier pauschalisiert und jeder als potentieller Täter bestraft.

Genau genommen ist es juristisch nicht mit den rechtsstaatlichen Grundsätzen vereinbar, eine Gruppe für die Taten Einzelner verantwortlich zu machen. Somit ist eine kollektiv ausgesprochene Strafe nicht nur in punkto „sozialer Verantwortung“ verantwortungslos gegenüber einer Gemeinschaft. Spricht der DFB Kollektivstrafen aus, so symbolisiert dies auch die Wehrlosigkeit der Institution, da die Damen und Herren sich scheinbar nicht anders zu helfen wissen, die Probleme zu beheben, beziehungsweise keine Ahnung haben, wo sie für eine zukünftige

Prävention ansetzen sollen. Oftmals wirkt sich eine solche Pauschalisierung kontraproduktiv aus und es muss mit Trotzreaktionen gerechnet werden. Dass man die Probleme aber somit nur an andere Orte verlagert, scheint der DFB nicht zu verstehen. Viel wichtiger wäre es, die Straftaten gesetzesgerecht aufzuklären.

Zu einer ungewöhnlichen Maßnahme, um einem Geisterspiel zu entgehen, griff Fenerbahce Istanbul. Aufgrund von Ausschreitungen während eines Freundschaftsspiels im Juli hätte der Club zwei Pflichtspiele unter Ausschluss der Öffentlichkeit austragen müssen. Um dem Geisterspiel zu entgehen, entschied sich der Club in Absprache mit dem TFF, „Türkiye Futbol Federasyonu“, nur Kinder unter 12 Jahren und Frauen den Zutritt zum Stadion zu gewähren. Mit knapp 41000 Zuschauern war das Stadion sogar voll besetzt. 27000 Eintrittskarten wurden vom Verein gesponsert. Somit konnten zumindest Frauen und Kinder die Kollektivstrafe umgehen und ihren Verein unterstützen. Ungewöhnliche, jedoch auch eine noch nie da gewesene Aktion, um einem Spiel ganz ohne Fans zu entgehen. Allerdings gibt es das „Phänomen“ Kollektivstrafe

auch in der umgekehrten Form. So praktiziert vom SV Darmstadt 98. Bei Ausschreitungen nach dem Spiel in Aalen konnte durch Ermittlungen ein Täter erkannt werden und zur Rechenschaft gezogen werden. Jedoch muss er im übertragenen Sinne für alle haften. So muss er, obwohl er nur „Mittäter“ war, für einen Großteil, oder sogar den gesamten Schaden zahlen. Vizepräsident Rüdiger Fritsch, u. a. auch für Rechtsangelegenheiten im Präsidium des SV 98 zuständig, sagt dazu: „Nach neuestem Urteil des Landgerichts Düsseldorf haftet ein erkannter Randalierer, selbst wenn er nur ein kleiner Teil eines großen Ganzen war, für den gesamten Schaden. Der Schaden kann auch, wie vorliegend, in einer Verbandstrafe liegen. Von diesem Recht werden wir, alleine um unsere zahlreichen friedlichen Fans zu schützen, Gebrauch machen – was wir übrigens im Fall der Geldstrafe aus dem Spiel in Aalen aktuell schon umsetzen.“

Erschreckend, zu welchen Maßnahmen Verbände inzwischen greifen. Es bleibt als Abschlussparole zu sagen, dass wir für unsere Freiheiten weiter kämpfen müssen und uns um keinen Preis einschüchtern lassen dürfen! █

EINBLICK AUF

Berlin: Hertha BSC kooperiert mit SV Babelsberg

Ende September vermeldete der Verein Hertha BSC eine Kooperation mit dem SV Babelsberg. Auf der Homepage des Berliner Sportclubs steht geschrieben, wer eine Karte für das Heimspiel Hertha BSC gegen den 1. FC Köln (01.10.2011, 18:30 Uhr) besitzt, erhält starkermäßigten Eintritt



auf die am selben Tag stattfindende Drittligapartie SV Babelsberg gegen den SV Sandhausen im Karl-Liebknecht-Stadion (14 Uhr).

Die Ultragruppe Harlekins Berlin antwortete auf diese Meldung beim besagten Spiel gegen Köln

mit einem Spruchband: „Wer mit Babelsberg kooperiert, hat leider nix kapiert!“

Auf der Homepage der Harlekins Berlin ist eine Stellungnahme zum Thema zu lesen. Dort fragt man sich, wer für diesen Mist verantwortlich ist und warum man ausgerechnet mit Babelsberg kooperiert, verbindet die beiden Vereine doch gar nichts. Zwar gab es nie eine große Rivalität zu Babelsberg, doch dass sich die beiden Fanszenen nicht wirklich leiden können, sollten die Verantwortlichen wissen.

Die Gruppe verurteilt die „Prostitution“ der Hertha. So findet man zum Beispiel bereits Fanartikel der Eisbären Berlin im Hertha-Fanshop oder einen gemeinsamen Fanshop mit der Basketballmannschaft Alba Berlin. █

Chemnitz: Der CFC bekommt sein neues Stadion

Dass es sich als Fußballfan lohnt, für eine Sache zu kämpfen, gerät bei den wöchentlichen „Miesmacher“ Meldungen immer mehr in Vergessenheit. Umso schöner liest sich der Erfolg, den die Fans des Chemnitzer FC erlangen konnten. Chemnitz bekommt sein neues Stadion! Nach Monaten voller Hoffen und Bangen sowie den damit verbundenen Protestaktionen, können sich die Fans über ein neues Stadion freuen.

An dieser Stelle werden sich einige fragen, weshalb der Neubau so wichtig ist, ist es nicht heute so, dass sich gerade die Fans gerne an die alten Zeiten eines Traditionsclubs zurück erinnern? Viele verbinden damit die ewige Spielstätte ihres Vereins. Sobald erste Rufe laut werden, in denen von einem Stadionneubau die Rede ist, sehen nicht wenige Fans die Tradition ihres Clubs am Ende.

In Chemnitz hat dieser Stadionneubau jedoch ganz andere Beweggründe. Der CFC ist 2011 in die 3. Liga aufgestiegen und spielt auf Grund des Zustandes der „Fischerwiese“ nur mit einer einjährigen Sondergenehmigung des DFB an der Gellertstraße. Der DFB fordert für die Stadien der 3. Liga eine Mindestkapazität von 2.000 Sitzplätzen (jetzt: 1050), 94 Toiletten & Urinale (46) sowie 5 Behinderten-WC (1).

Diese Auflagen müssen bis Juni 2012 erfüllt sein, ansonsten droht dem CFC ein Lizenzentzug oder der Umzug in ein Stadion, welches diese Bedingungen erfüllt.

Der sportliche Erfolg steht demnach an oberster Stelle. Die Chemnitzer wollen verhindern, dass nur der Spielstätte wegen ein Abstieg kalkuliert werden muss.

Den wohl stärksten Gegner fanden die Verantwortlichen in der Politik. 35 Räte stimmten dafür, 19 Räte stimmten dagegen, zwei enthielten sich bei der entscheidenden Abstimmung. Vorausgegangen war eine über dreistündige Debatte des Stadtrates und der Stadtverwaltung. Die Argumente wurden teils noch einmal mit großer Leidenschaft vorgetragen. Beschlossen wurde nicht der ursprünglich von der Verwaltung eingebrachte Beschluss, sondern eine leicht modifizierte Variante, welche die Fraktion der CDU, Linken und SPD gemeinsam als Änderungsantrag eingebracht hatte. Die wichtigste Änderung ist die Festsetzung der maximalen Bausumme auf 25 Mio Euro.

Die positive Entscheidung des Chemnitzer Stadtrates zum Neubau des Stadions an der Gellertstraße, ließ die Anhänger des CFC jubeln.

█

Frankfurt: Gruppenverbote beim FSV

Der FSV Frankfurt erteilte den beiden Ultragruppierungen „Senseless Crew“ und „broken adolescence“ als Reaktion auf einen Vorfall nach dem Spiel gegen die Zweitvertretung des FC Bayern München, in den zwei Mitglieder verwickelt waren, ein unbefristetes Gruppenverbot. Daraus resultiert, dass Mitglieder beider Gruppen sich im Stadion nicht als solche zu erkennen geben dürfen. Es ist ihnen also untersagt, eigene Fanutensilien sowie Gruppenkleidung mitzunehmen. Aufgrund

dieser Repression und den dadurch stark eingeschränkten Möglichkeiten, die Mannschaft zu unterstützen, ziehen sich beide Fangruppen ganz aus dem Stadion zurück, werden aber weiterhin davor präsent sein und für die Aufhebung des Verbotes zu kämpfen.

Allerdings ist dieser Vorfall nicht die erste willkürliche Maßnahme des FSV Frankfurt gegen die eigenen Ultras. Schon im Jahr 2009 verteilte der Verein zehn bundesweite Stadionverbote

innerhalb eines Jahres, weshalb sich die „Senseless Crew“ gezwungen sah, bis zur Rücknahme der Verbote auf den Support der Profis zu verzichten und stattdessen die Spiele der Amateure besuchte. Letztlich kommt wohl zwangsläufig die Frage auf, welches Verhalten an den Tag gelegt werden muss, um die Maßnahme eines unbefristeten

Gruppenverbotes zu rechtfertigen und ob ein solch hartes Urteil für eine gesamte Gruppe aufgrund des angeblichen Fehlverhaltens einzelner zwangsläufig notwendig ist.

In diesem Sinne: Gegen alle Stadionverbote – Gegen alle Gruppenverbote! █

EINBLICK AUF

Fürth: Probleme mit der Polizei



Rund 200 Fürther machten sich per Zug auf den Weg nach Karlsruhe. Vom Hauptbahnhof sollten sie, wie es in Karlsruhe gängige Praxis ist, per Shuttlebus zum Stadion gebracht werden. Nicht üblich waren allerdings die Polizisten, die sich an den Bustüren positioniert hatten. Nachdem etwa 10 Personen mitsamt Material im ersten Bus waren, fing die Polizei an, diese anzugehen und forderte den Haufen auf, sich im Bus zu verteilen. Aus nachvollziehbaren Gründen der Materialsicherung wollte man diesem Befehl nicht folge leisten, was die ersten Schubereien mit den Staatsdienern nach sich zog.

Der erste Bus war bereits mit rund 30 Mann ausgelastet, da sich nur so viele Personen im Bus befinden dürfen, wie es Sitzplätze gibt. Auch dies entspricht nicht unbedingt einer gängigen Praxis, wenn man an die unzähligen überfüllten Shuttlebusse und Straßenbahnen denkt, mit denen Fußballfans normalerweise zum Stadion gebracht werden. Bemühungen, die Leute wieder aus dem Bus zu holen, scheiterten. Währenddessen spitze sich die Lage vor den Bussen zu. Die Meute

war aufgrund des Vorfalls aufgebracht und zudem besorgt, rechtzeitig am Stadion anzukommen. Bei nur zwei Bussen, die jeweils nur 30 Mann transportieren dürfen, durchaus berechtigt.

Um dem ganzen noch die Krone aufzusetzen, verhielt sich die Polizei alles andere als deeskalierend. Inwiefern die Verhältnismäßigkeit zwischen der Straftat, einer angeblichen Beleidigung gegen einen Beamten aus der Situation heraus, und der Reaktion, nämlich dem Gebrauch von Pfefferspray und Schlagstock gegen eine ganze Gruppe, angemessen ist, kann wohl jeder selbst beurteilen.

Auch vor dem Stadion ging das Ganze Szenario weiter. Die Bussinsassen wurden beim aussteigen gefilmt und mutmaßliche Täter von den Vorkommnissen am Bahnhof festgenommen. Traurige Bilanz des Tages: Acht Fans wurden festgenommen und einer musste gar zur Behandlung ins Krankenhaus. Grund hierfür war der übermäßige Gebrauch von Pfefferspray.

Der Fürther Szene war aufgrund dessen nicht mehr nach Singen zumute, weshalb der Support erst gar nicht aufgenommen wurde. Traurig zu sehen, dass Teile der Fürther Anhängerschaft, vornehmlich Leute die normalerweise nicht mit der Spielvereinigung auswärts fahren, sich es

nicht nehmen ließen, die im Block sitzende Szene mit „Steht auf wenn ihr Fürther seid“ Gesängen zu provozieren. Solidaritätsbekundungen gab es nur von den Karlsruhern anfangs der zweiten Halbzeit. ■

KURZ UND KNAPP

Gelsenkirchen: Nach dem Gastspiel des FC Schalke 04 e.V. beim Hamburger Sport-Verein kam es bei der Rückreise der bahnreisenden Fans am Bremer Hauptbahnhof zu Tumulten. Die Medien berichteten daraufhin ausschließlich von „randalierenden Schalke-Fans“ und „vermummten Hooligans“. Der Schalker Fan-Club Verband (SFCV) bezog nun Stellung und kritisiert hierbei

insbesondere das Verhalten der Bundespolizei sowie der Medien und wehrt sich gegen Vorwürfe, dass Aggressionen ausschließlich von Seiten der Fans gekommen wären. Wer sich näher mit den Geschehnissen und der korrespondierenden Stellungnahme auseinandersetzen möchte, der sei an dieser Stelle auf die Homepage des SFCV unter www.sfcv.de verwiesen. ■

Berlin: Der BFC Dynamo Berlin kündigte den Vertrag mit seiner bisherigen Sicherheitsfirma, da diese durch ihr Verhalten während den Ausschreitungen nach dem Pokalspiel gegen den

1.FCK stark in die Kritik geraten ist. Außerdem wollen die Berliner die Täter aufgrund der hohen zu zahlenden Geldbuße und zwei Spielen unter Ausschluss der Öffentlichkeit zur Kasse beten. ■

Münster: Nach den Vorfällen bei dem Derby zwischen dem VfL Osnabrück und dem SC Preußen Münster, bei dem durch das Werfen von Böllern 23 Polizisten verletzt wurden, verhängte der DFB eine Geldstrafe von 25.000€ gegen den SC, des Weiteren muss der Verein Preußen Münster bei den Auswärtsspielen in Erfurt und

Wiesbaden auf die Unterstützung der eigenen Fans verzichten. Als Reaktion darauf lud das Fanprojekt zum gemeinsamen Verfolgen des Spiels über Radio in der Heimspielstätte des SC Preußen Münster ein. Diese Aktion soll zum nächsten Auswärtsspiel der Münsteraner in Erfurt wiederholt werden. ■

Plauen: Die Ultragruppe "SubkULTuRA" rief zum Boykott des Auswärtsspieles ihres VFC Plauen e.V. bei „RasenBall“ Leipzig auf. In der Stellungnahme heißt es, man wolle das Kunstprodukt Red Bull Leipzig nicht durch Eintrittsgelder finanziell unterstützen. Als weiterer Grund wurden die

Vorfälle mit dem Ordnungsdienst und der Polizei im vergangenen Jahr genannt. Aufgrund einer „Anti RB Leipzig“-Aktion der Plauener Fans kam es zu gewalttätigen Übergriffen seitens der Ordnungskräfte. ■

Gera: Das Spiel in Nordhausen galt für die Fans der BSG Wismut Gera immer als Highlight der Saison, so wurden dieses Jahr über 1000 Wismut-Fans erwartet. Aufgrund von Materialverboten entschloss sich jedoch die Gruppe „Ultras Gera“

dem Spiel in diesem Jahr fern zu bleiben. Um den Samstag trotzdem zusammen mit anderen Fans verbringen zu können, organisierte die Gruppe ein Fußball-Turnier für alle Fans, die mit ihnen zusammen das Spiel boykottieren wollten. ■

GdP Tagung – „Fußball-Forum“



Am 28. September diesen Jahres fand im RheinEnergieStadion in Köln eine Veranstaltung namens „Fußball-Forum“ statt. Veranstaltet wurde dies von der Gewerkschaft der Polizei, kurz GdP. Hauptfokus dieser Veranstaltung war laut der Pressemitteilung der GdP folgender: *„Mit Blick auf unsere gewerkschaftliche Schutzfunktion heißt dies vor allem, dass wir für einen deutlichen Gewaltabbau im Fußball sorgen müssen. Hierfür müssen auch die gesellschaftlichen Ressourcen und Verantwortungen eingefordert werden, um eine Entwicklung hin zum Positiven zu ermöglichen.“*

Das Ergebnis dieses Forums lässt einem die Hände über den Kopf zusammenschlagen. Einige dieser dubiosen Forderungen der GdP haben wir zusammengefasst.

Zum einen fordert die GdP Vereine auf, härter

gegen so genannte „Problemfans“ aus den eigenen Reihen vorzugehen. Schlussfolgerung dieser Maßnahme ist relativ klar; es würde bedeuten, dass sich die sowieso oft angespannten Verhältnisse zwischen Fans und Verein weiter verschärfen würden. Eine klare Ansage seitens der Polizei, die kein Interesse daran hat, dass Fans und Verein sich einander annähern.

Eine weitere, völlig an den Haaren herbeigezogene Forderung gab es in Bezug auf Risikospiele. GdP-Vorsitzende Frank Richter betonte, er sei sehr zufrieden damit, dass *„Hochrisikospiele konsequent auf den Sonntagvormittag gelegt werden.“* – Derbys am Sonntagvormittag? Voll ungefährlich! Die Gründe dieser Aussage scheinen genau so fern wie das Legalisieren von Pyrotechnik. Denn auch hier gab es seitens der Gewerkschaft der Polizei eine klare Aussage: *„Wenn es dazu kommen würde, könnte es Schwerverletzte in den Stadien geben.“* – Selbstverständlich, legales kontrolliertes Abbrennen ist natürlich viel gefährlicher, als wenn, aus Angst vor Konsequenzen, schützend in einer Menschentraube gezündet wird. Es scheint, als sei die Message der Initiative komplett an den Herren der Polizei vorbeigezogen.

Veranstaltungen wie „Feindbilder ins Abseits“ vor geraumer Zeit, bei denen mehr Gesprächsbereitschaft von beiden Seiten gefordert wurde, scheinen komplett in Vergessenheit geraten zu sein. █

EuGH-Urteil zu TV-Rechten

Nach einem jahrelangen Prozess bezüglich der Exklusiv-Vermarktung von Fernsehrechten im Profifußball hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) nun ein Grundsatzurteil ausgesprochen. Die ganze Thematik begann mit einer englischen Pub-Besitzerin, die Fußballspiele aufgrund der hohen Preise des hiesigen Pay-TV Anbieters

nicht über diesen, sondern über eine günstigere Decoderkarte aus Griechenland ausstrahlte. Sie wurde aufgrund dessen vom englischen Fußballverband verklagt.

Der Europäische Gerichtshof entschied nun, dass die Exklusiv-Vermarktung von Fernsehrechten

im Profifußball rechtswidrig ist und geändert werden muss. Die Richter kamen zu dem Schluss, dass die bisherigen - nach Ländern aufgeteilten - exklusiven Fernsehverträge für Fußball in der EU nicht zulässig sind und sowohl gegen das Recht auf freien Dienstleistungsverkehr, als auch gegen das europäische Wettbewerbsrecht verstoßen. Für den privaten Kunden bedeutet dies nun, dass er sich in Zukunft auch Decoderkarten aus dem EU-Ausland kaufen kann, wenn er mit dem Preis des im eigenen Land ansässigen Anbieters nicht einverstanden ist.

Bei öffentlichem Gebrauch ist dies allerdings nicht ganz so einfach möglich, da bei einer Wiedergabe in der Öffentlichkeit das Urheberrecht eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt und beispielsweise Hymnen oder Logos - im Gegensatz zum eigentlichen Fußballspiel - ein „geschütztes Werk“ darstellen.

Obwohl das Urteil Privatkunden begünstigt, da diese Geld sparen können, erwarten die Clubs und Pay-TV Sender hohe Einnahmeverluste. Dies lässt sich durch die Einnahmequellen des

Senders begründen, denn wenn dieser seine Rechte nicht in verschiedenen Ländern zu unterschiedlichen Preisen nutzen kann, wird er zwangsläufig weniger Geld einnehmen und deshalb den Fußballclubs für die exklusiven Übertragungsrechte auch weniger Geld bezahlen. So könnten dem FC Bayern München laut Karl-Heinz Rummenigge zwanzig bis vierzig Prozent der bisherigen Fernseheinnahmen wegfallen. Noch schlimmer würden wahrscheinlich die ohnehin schon oft hoch verschuldeten Vereine in England und Spanien getroffen werden.

Im Gegensatz zu den Ligaspielen sollen die Rechte am DFB-Pokal nur national vergeben werden. Der TV-Anteil an den Pokal Einnahmen beträgt zur Zeit rund 50 Millionen Euro. Inwieweit sich das EuGH-Urteil über die exklusiven TV-Rechte bei Profifußball auch auf andere Zweige des Pay-TV, wie zum Beispiel Musik oder Filme übertragen lässt, ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht klar, da die weit reichenden Folgen einer solchen Entscheidung noch nicht abzusehen sind. ■

MEDIENECKE

Petition gegen Pfefferspray



Pfefferspray ist heutzutage (leider) eine gängige Waffe der Polizei. Gedacht als Einsatzmittel gegen Gewalttäter, ist die Praxis zum Leidwesen vieler nicht selten eine andere. Pfefferspray wird oft wahllos in eine größere Gruppe gesprüht, auch wenn von dieser keine Gewaltdelikte ausgehen.

Auch das Ausmaß des Gebrauchs ist mittlerweile erschreckend. Bei einem Castoreinsatz im letzten Jahr wurden beispielsweise rund 2200 Katuschen geleert. Resultat waren mehr als 1000 Verletzte. Unabhängig davon, wie man zu diesem politischen Thema steht, kann es nicht sein, dass die Polizei die Gesundheit von demonstrierenden Menschen so leicht aufs Spiel setzt.

Auch wir Fußballfans müssen uns mit diesem Problem herumschlagen. Erst vor kurzem durfte ein Anhänger der Spielvereinigung Fürth sich aufgrund eines unverhältnismäßigen Einsatzes von Pfefferspray ins Krankenhaus begeben und musste dort das ganze Spiel über behandelt werden (mehr Informationen über die Vorfälle findet ihr an einer anderen Stelle im Heft).

Wie willkürlich das Reizgas eingesetzt wird, zeigt vor allem ein Beispiel aus Berlin: Am 1. Mai

wurden einige Zivilbeamten, die sich unter die Leute gemischt hatten, durch Kollegen verletzt. Es kam ihrerseits zu einer Anzeige gegen den Einsatz.

Kritisch zu sehen ist das Ganze auch wegen der möglichen Wirkungen, diese reichen von tränenden Augen bis hin zum Tod. Dies bestätigt unter anderem der Wissenschaftliche Dienst des Bundestags. Deshalb wurden immer wieder

Stimmen laut, die den Einsatz von Pfefferspray kritisieren. Unter anderem die Linken und die Grünen forderten, auf den Einsatz eines solchen Gases zu verzichten. Dies findet auch die Göttinger Gruppe „BürgerInnen beobachten Polizei und Justiz“ und hat deshalb eine Petition eingebracht. Unterzeichnet wurde das Ganze von 5360 Personen. Wenn es in dieser Hinsicht Neuigkeiten gibt, werden wir euch diese weiterleiten. █

GEDANKENSPRUNG

Wenn Mäzene zu viel Macht bei „ihren“ Vereinen haben...

In der vorletzten UdH-Ausgabe (#54 Mainz) berichteten wir bereits über die neue, modifizierte 50+1-Regelung. Nun möchte ich anhand zweier Beispiele etwas weiter ausholen und meine Gedanken darüber niederschreiben, was passieren kann, wenn ein Mäzen in einem Verein zu viele Machtanteile hat.

Ein Vorfall, der schon vor etwas längerer Zeit geschehen ist, handelt um den Rauswurf des damaligen Trainers vom künstlich hergestellten Fußballprodukt „1899 Hoffenheim“, Ralf Rangnick. Dieser äußerte mehrmals Kritik an Dietmar Hopp, bekanntlich Mäzen bei der TSG Hoffenheim. Zum einen waren da die – in Rangnicks Augen – nicht ausreichenden Mittel zur Verstärkung des Teams, zum anderen sträubte sich Ralf Rangnick gegen den Wechsel von Leistungsträger Luiz Gustavo zum FC Bayern. Besonders Letzteres brachte Dietmar Hopp wohl zur Entscheidung, den gerade erst verlängerten Vertrag des Trainers aufzulösen. Dass ich diese widerwärtige Ausgeburt des modernen Fußballs abgrundtief verachte, möchte ich mal außen vorlassen, wenn ich schreibe, dass Rangnick, der Mitte 2006 bei Hoffenheim als Trainer anheuerte (der Verein befand sich damals in der Regionalliga Süd), die TSG quasi im Durchmarsch in Liga 1 führte und dort gar die Herbstmeisterschaft erreichte. Natürlich waren da auch die nötigen finanziellen Mittel im Spiel, dennoch eine Leistung seitens des Trainers, die nicht außer

Acht gelassen werden soll. So kam es aber dennoch nach besagter Herbstmeisterschaft zu einem Sturz des Vereins in das Tabellenmittelfeld, was ja für einen Aufsteiger eigentlich eine gute Leistung ist. Ein Jahr nach dem Abfall der TSG, in der Winterpause der Saison 2010/2011, in der sich, wie beschrieben, laut Rangnick nicht gut genug verstärkt werden konnte und zudem noch der Wechsel von Luiz Gustavo zum FC Bayern über die Bühne ging, kam es zum großen Streit zwischen Hopp und Rangnick, was letztendlich dazu führte, dass der Geldgeber den Trainer rausschmiss, ungeachtet dessen, was er für „Super Hoffe“ geleistet hatte.



Bulat Tschagajew

Das zweite Fallbeispiel ist zwar auch schon etwas länger her, trotzdem sollte es, aufgrund seiner Absurdität, erwähnt werden. Zugetragen hat es sich Ende März, als der Schweizer Club Xamax Neuchâtel, von eher mäßigem Erfolg gesegnet, nur 2:2 gegen den damaligen Tabellenletzten aus Lausanne spielte. Dies veranlasste wohl Xamax-Mäzen Bulat Tschagajew dazu, nach dem Spiel mit zwei seiner Bodyguards schnurstracks in

die Kabine „seines“ Klubs zu marschieren und dort Trainer Joaquin Capparos runter zu putzen. Club-Boss Tschagajew warf dem Trainer vor, er wäre daran schuld, dass das Team zu wenig Erfolg abliefert und nicht schön genug spielt. Eben genau das, was diese stinkreichen Millionäre wollen. Dass er das nicht bekam, trieb den tschetschenischen Club-Chef wohl zur Weißglut. Ein absolutes Paradebeispiel, wie es in solchen Vereinen abläuft, die Gelder von einem Mäzen beziehen: Dort hat der Geldgeber, der oftmals keinerlei Ahnung vom Volkssport Fußball hat, jedes Recht, dass er will. Geld macht's eben möglich!

Traurig, wenn ich mir überlege, dass sowas auch in Deutschland Gang und Gebe sein kann, dass milliarden schwere Öl-Scheichs und sonstige

Sympathisanten des modernen Fußballs die Macht in den Vereinen haben. Dies ist bis jetzt ja in recht wenigen Vereinen der Fall, doch sollten wir uns nicht auf dem Status Quo ausruhen und mit diesem zufrieden sein. Es gilt primär, den Einstieg von neuen Mäzenen (und somit Zustände wie in England, Russland, etc.) zu verhindern und sekundär sollte es auch ein Ziel sein, Firmen und Personen wie Dietmar Hopp den Spaß am Fußball zu nehmen und diese, samt ihrer widerlichen Vereine, wieder zurück ins fußballerische Nirwana zu schicken, auch wenn dies wohl leider ein utopisches Ziel ist. Doch einer Sache sollten sich all diese Feinde unseres geliebten Sports bewusst sein:

Der Protest geht weiter – Gegen den modernen Fußball! ■

ARTinfect III

Zwischen dem 23. und 25. September war es wieder soweit: Carl Kenz rief im Namen von ArsVivenda zum dritten Teil seiner Veranstaltungsreihe „ARTinfect“ auf. Eingeladen waren über 40 national und auch zum Teil auch international bekannte Künstler, wie Can2 und Phot oder Kasm und Dleys aus den USA. Ihre Aufgabe war es, die Außenfassade der Sporthalle des TuS 04 Dansenberg unter dem Motto „Wunderland“ zu gestalten. Die Künstler hatten hierfür drei Tage Zeit, um an der 400m² großen Fläche ihrer Fantasie mit Dosen freien Lauf zu lassen. Vorbereitet wurde dieses Event mit dem Aufbau eines Gerüsts. Außerdem bekam die Fassade einen neuen Anstrich, um den Sprayern so die besten Bedingungen zu schaffen. Während den Liveactions sorgten verschiedene DJs für die musikalische Untermalung. Das Graffiti-Event lockte zahlreiche Zuschauer an, die den Künstlern bei der Gestaltung der Wände zuschauten. Unter den Besuchern waren nicht nur junge, an Graffiti interessierte Menschen, sondern auch ältere Erwachsene, die sichtlich begeistert für diese neue Art von Kunst waren. ARTinfect III war eine

gelungene Fortsetzung, bei der viele imposante Bilder entstanden sind und man darf sich schon auf die nächste Veranstaltung dieser Art freuen. ■

